

BATTY IN DER KOCHKÄSE-AUSSTELLUNG

Die Familie Zimmer-Kummer aus Luxemburg-Neudorf besucht die einmalige Ausstellung „Vom Staat zur Nation“, die Aufschluß über das Wunder des Überlebens unserer kleinen Heimat gibt. In der aufwendigen und überaus lehrreichen Ausstellung in den ehemaligen Limpertsberger Messehallen erfahren Batty Zimmer-Kummer, seine Frau Marguerite, die Kinder Steve und Iris sowie das Meerschweinchen Emil mannigfaltige, aufschlußreiche Details über die Geschichte der luxemburgischen Nation im allgemeinen und über den Mythos, den der Kochkäse im Wandel der Zeit verkörperte. Batty hat sich grün und gelb darüber geärgert, daß der 18. April, der 150. Jahrestag der Unterzeichnung des Londoner Vertrags, in welchem die Vormachtstellung Luxemburgs in der Produktion von Kochkäse weltweit anerkannt und auf ewig im internationalen Recht verankert wurde, lediglich von den Dicken in Anwesenheit ausländischer Regierungschefs und unter Ausschluß des Volkes gefeiert wurde. Und wenn man schon nicht an den Feierlichkeiten teilhaben durfte und an diesem Tag nicht einmal schulfrei war, so sollen die Kinder Steve und Iris wenigstens von der teuren Ausstellung etwas haben, denkt sich Batty.

Schon die Kelten, von denen nicht bewiesen ist, daß sie mit den heutigen Luxemburgern etwas zu tun hatten, ernährten sich von Kochkäse und Bouneschlupp, und so darf es nicht wundern, wenn sich diese Hauptnahrungsmittel der Luxemburger wie ein klebriger Faden durch alle Abteilungen der Ausstellung ziehen. Die Bodenbeschaffenheit an den Moselufem führte dazu, daß bereits die gallo-römischen Winzer, noch bevor Julius Cäsar die Traube entdeckte, eifrig Kochkäse anbauten und seinen Geschmack durch gezielte Auslese verfeinerten. Unter dem Einfluß der Franken verteuerte sich der Kochkäse, und bei den Germanen aß man ihn roh. Bei den Karolingern verspeiste man ihn mit den Fingern. Und unter Kunigunde heilte man damit so manche Wunde. Mangels Tinte wurde der Kochkäse dann aber auch zur Buchmalerei in Echternach verwendet, und das ist auch die Erklärung dafür, weshalb manche Seiten im Codex Aureus Epternacensis noch heute schwer aufzubekommen sind. Auch die Klöppelkrieger bedienten sich des Kochkäses als Munition gegen die Truppen der Französischen Revolution. Johann der Blinde wurde mit Kochkäse einbalsamiert.

Im Jahr 698 schenkte die Trierer Äbtissin Irmina, die aus dem fränkischen Hochadel stammte, dem angelsächsischen Missionar Willibrord eine mit Dia-

manten besetzte Schnupftabakdose, in der dieser stets etwas Kochkäse mit sich führte. Denn damals wurde der Kochkäse bekanntlich noch geschneift.

Vor einer weiteren Ausstellungsvitrine erfährt die Familie Zimmer-Kummer Interessantes über mehrere mesolithische Fundstellen. Zum Beispiel, daß der Kochkäse bereits im Mittelsteinzeitalter eine große Rolle in der Nahrungskette unserer Vorfahren spielte. Untersuchungen des Naturhistorischen Museums und Ausgrabungen, bei denen Körperbestattungen entdeckt worden waren, machen deutlich, daß kleinere Gefäße mit Kochkäse als Grabbeigaben beliebt waren. So befanden sich neben dem Thorax eines in Kleinelcheroth entdeckten Skeletts nicht nur zwei Rippen vom Auerochs sowie ein kleiner Feuerstein, sondern auch mehrere Packungen ungekochten Kochkäses. Anhand der naturwissenschaftlichen Radiokarbon-Methode (C-14) allerdings konnte festgestellt werden, daß das Frischhaltedatum überschritten war, so daß der Kochkäse heute leider nicht mehr genießbar ist.

Schließlich wurden in einem treverischen Adelsgrab bei Clemency, das noch vor der Unterzeichnung des Londoner Vertrags zu den großluxemburgischen Kolonien zählte, neben sieben Amphoren mit 150 Liter Bouneschlupp 25 einheimische Gefäße gefunden, die vermutlich in

den Töpfereien des keltischen Oppidiums auf dem Titelberg hergestellt worden waren, und in denen sich ebenfalls mehr als wahrscheinlich Kochkäse befand, der dem Verstorbenen von seinen Hinterbliebenen zur Stärkung bei seiner Reise ins Jenseits mit auf den Weg gegeben worden war. Während der Zeremonie der Grablegung waren ein Metzger, ein Koch und vier Ferkel lebendig beerdigt worden, wobei dem Metzger die Schlachtung der Ferkel und dem Koch die Zubereitung eines Festessens im Jenseits oblagen. Es wird vermutet, daß sich die Ferkel noch vor ihrem Tod über den Kochkäse her machten, der sich in den Gefäßen des Titelbergs befunden haben soll. Die verschiedenen Kochkäse-Sorten im Wandel der Zeiten sind ebenfalls in Vitrinen ausgestellt und veranschaulichen, daß der Kochkäse im nationalen Denken seit der Zeit des Grafen Siegfried und der Gründung Luxemburgs im Jahre 963 verstärkt an Bedeutung gewann. Man erkannte dies bereits sehr früh, und so darf es nicht wunder nehmen, wenn alljährlich überall im Lande Kochkäse-Segnungen stattfinden. Daß der Kochkäse seinen Einzug in die Sprache der Luxemburger gehalten hat, versteht sich von selbst. So werden die Beamten der Zone bleue nur deshalb im Volksmund als *Pächerten* bezeichnet, weil sie zur Zeit der Postkutschen Kochkäse als Klebstoff benutzten, um ihre Strafzettel an die falschparkenden Gefährte zu heften.

Auch heute, im Zeitalter der modernen Kommunikationsmittel und der elektronischen Medien, bewahrt sich die hervorragende Stellung des Kochkäses in der Gesellschaft. Nicht umsonst heißt es beispielsweise über den Astra-Satelliten im Volksmund, er diene hauptsächlich dazu, Fernsehprogramme auszustrahlen, die der reinste Käse sind.

Bei der Besichtigung der Ausstellung kommt es zu einer wilden Verfolgungsjagd auf das Meerschweinchen Emil, das sich vor einem patrouillierenden Wachsoldaten im Battle-Dress in Sicherheit bringen muß. Derweil Batty Zimmer-Kummer, seine Frau Marguerite, seine Kinder Steve und Iris sowie Großmutter Amelie Kummer-Keller auf der Terrasse des imitierten Knuedler eine Erfrischung und ein Kochkäsebrot zu sich nehmen, bringt sich das Meerschweinchen Emil in einer Ausstellungsvitrine in Sicherheit. Die Besucher



halten Emil für ein Ausstellungsstück, und ein Lehrer erklärt einer Schülergruppe, bei dem in einer Ecke reglos und ängstlich zusammengekauerten Meerschweinchen handle es sich um die Nachbildung einer Kochkäse fressenden Mammut-Maus aus dem Jahre 45 vor Christus.

Emil klettert in eines der zahlreichen Gefäße, in denen sich die verschiedenen Kochkäse-Sorten befinden. Der Soldat im Kampfanzug schießt wie wild in die Ausstellungsvitrinen, so daß die Töpfe zerbersten und der Kochkäse sich durch die Ausstellungsräume ergießt. Auch die Behälter mit der ausgestellten Bouneschlupp laufen aus. Großmutter Amelie, die Kinder und eine Reihe aufgeregter Hostessen eilen herbei. Die Großmutter setzt zuerst den Soldaten mittels ihrer Handtasche und ihres Regenschirmes außer Gefecht und rettet dem Meerschweinchen Emil das Leben. Die Besucher stehen allesamt bis zu den Knöcheln im Kochkäse.

Batty watet wutschnaubend dem Ausgang zu und droht einer hilflos dastehenden Hostesse, er werde sich höhererorts beschweren und die Armee wegen Tierquälerei verklagen. Jetzt kommen auch Großmutter Amelie, die das völlig verklebte Meerschweinchen in Händen hält, sowie Marguerite und die Kinder Steve und Iris herbei, um die Ausstellung zu verlassen. Durchtrieben wie er ist, schmiert Steve seiner laut schreienden kleinen Schwester Iris eine gehörige Portion fetthaltigen Kochkäse ins Haar. Batty packt sich den Dreikäsehoch und klebt ihm eine.

